

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Hand“.

Schreib-Zeitung geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Vertrieb:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: VI. L. — monatlich, VI. S. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. VI. L. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Postgebühren. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“ Nr. 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dordrecht die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheinraum die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für örtliche Anzeigen in „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Satzform; 20 Pf. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für örtliche Reklamen; 2 Pf. für auswärtige Reklamen. — Gänge, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Nachlag.

Anzeigen-Aannahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr morgens; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Dägow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerückten Tagen und Abenden wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 5. März 1917.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 116. • 65. Jahrgang.

Divide et impera!

Von Franz Ottavio v. Zedlitz und Neufirk, Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses.

In noch höherem Maße als in der Kriegführung muß sich die außerordentliche Verschiedenheit der Verhältnisse und Interessen unter den einzelnen Gliedern des Vierverbandes bei den Friedensverhandlungen bemerkbar machen. Diese Befürchtung hat voraussichtlich auch bei der Ablehnung unseres Friedensangebots wenigstens seitens der führenden Mächte im Vierverbande mitgewirkt. Wären damals durch die Bevollmächtigten der Kriegführenden Staaten Verhandlungen über die Friedensbedingungen eingeleitet worden, so würde es für einen geschickten Gegenspieler der Entente keine allzu schwierige Aufgabe gewesen sein, diese Interessenverschiedenheiten zu scharfen Interessengegenständen zu entwickeln und so nach dem Sprichwort „Divide et impera“ zu verfahren. Jedenfalls hat man in England diese Gefahr längst erkannt und ihr rechtzeitig durch den Londoner Vertrag vorzubeugen gesucht. Wie glaubhaft verlautet, hat man Rußland gegenüber diese vertragliche Bindung noch nicht einmal für ausreichend erachtet, sondern den König von England veranlaßt, sich von dem Kaiser auch eine persönliche bindende Zusage erteilen zu lassen. Dem ungeachtet hat der russische Finanzminister wiederholt mit der Drohung eines Sonderfriedens zu dem Zwecke gearbeitet, die Westmächte, insbesondere England, den finanziellen Forderungen Rußlands geneigter zu machen. — Was bisher soweit ersichtlich auch stets den gewünschten Erfolg gehabt hat.

Wenigerdings sind nur aber Erscheinungen wahrzunehmen, aus denen auf eine neue und ernste Gefährdung der Einigkeit und Geschlossenheit unserer Gegner zu schließen ist. Der U-Bootskrieg hat auf die wirtschaftliche Lage Italiens überaus ungünstig eingewirkt, das für seine Versorgung mit Lebensmitteln und namentlich mit Kohle ausschließlich auf die Zufuhr zur See angewiesen ist. Der Mangel an Frachttraum hatte schon vor dem 1. Februar die ausreichende Zufuhr sehr schwer beeinträchtigt. Nun hat vollends die deutsche Seesperre Italien — in ungleich höherem Maße als selbst England — von allem Seeverkehr abgeschnitten. Selbst seine Verbindung mit den in Albanien und Libyen stehenden Seezerkorporationen ist nahezu unterbunden. Vor allen Dingen aber ist sowohl die Zufuhr von Lebensmitteln wie namentlich diejenige von Kohle fast gänzlich abgeschnitten, die Produktion des Landes, und zwar sowohl die für den Krieg bestimmte Erzeugung wie die Friedensproduktion und damit das gesamte Wirtschaftsleben, mit dem vollständigen Stillstande bedroht. Dazu kommt, daß auch die innere Lebensmittelversorgung vollständig stockt. Die Zeit dürfte daher nicht mehr fern sein, wo sich Italien bei weiterer Dauer des Krieges vor die Lebensfrage gestellt sieht. Die überaus schwierige Lage wird noch dadurch verschärft, daß man ernstlich mit einem starken Angriff der Zentralmächte rechnet. Die Erfahrung hat die Italiener gelehrt, daß die Zentralmächte nach der alten Regel Klauenscheiters Strategie ihre Angriffe vornehmlich gegen die schwachen Stellen des Gegners richten. Das Bewußtsein der eigenen Schwäche führt daher in logischer Konsequenz zu der Befürchtung eines gefährlichen Vorstoßes unserer Heere gegen Norditalien. Kommt es aber, was schon in naher Zukunft möglich ist, so weit, daß Italien sich bei Fortführung des Krieges vor dem sicheren Untergange sieht und im baldigen Frieden das einzige Mittel der Rettung erblickt, so ist voranzusehen, daß es trotz der Bindung durch den Londoner Vertrag seine Verbündeten vor die Alternative stellt, entweder bald allgemeinen Frieden zu machen oder zu gewärtigen, daß Italien für sich den Weg des Sonderfriedens beschreite.

Der zweite schwache Punkt im Vierverbande ist Rußland, dessen Sonderinteressen wohl am stärksten ausgeprägt sind (Es ist z. B. charakteristisch, daß — ganz anders wie in Frankreich und in Italien — die gesamte russische Presse über den Abbruch der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland in übersterbestürzung geriet). Über die inneren Vorgänge im russischen Reich sind wir ja nur sehr lückenhaft unterrichtet. Aber eine ganze Reihe von Anzeichen sprechen für die Annahme, daß sich in der russischen Volkseele Strömungen bemerkbar machen, wie sie nach dem japanischen Kriege hervortraten und in langandauernden revolutionären Bewegungen führten. Auch an den in Rußland typischen Begleiterscheinungen solcher starker Volksströmungen fehlt es nicht. Zahlreiche große Brände, Zerstörungen von Munitions- und anderen Fabriken, zuletzt die große Munitionsexplosion in Archangel lassen sich sicher als Begleiterscheinungen

revolutionärer Strömungen ansprechen. Wie unsicher sich diesen Bewegungen gegenüber das zarische Regiment fühlt, zeigt der stete Wechsel in den leitenden Regierungsstellen. Es ist daher keineswegs ausgeschlossen, daß man für die Aufrechterhaltung der zarischen Autokratie als einzigen gangbaren Weg den baldigen Friedensschluß erkennt, zumal gerade in den liberalen Parteien Rußlands, die zugleich das zarische System bekämpfen, die Haupttriebfeder für die Fortführung des Krieges zu finden ist. Weicht man nach einem letzten Waffengange in den leitenden Kreisen Rußlands auch noch die Überzeugung Bahn, daß man mit den Waffen die russischen Kriegsziele nicht erreichen, wohl aber wenigstens einen Teil derselben beim baldigen Friedensschlüsse unter Dach bringen kann, ist damit zu rechnen, daß auch Rußland seine Verbündeten vor die Wahl stellt, entweder mit ihm zusammen Frieden zu machen oder den Krieg ohne Rußland weiterzuführen.

Daß Rußland bei einem baldigen Frieden manches von seinen Kriegsziele retten könnte, ist kaum zu bezweifeln. Es könnte wahrscheinlich als Erbe für Kurland und Litauen den von ihm beiseite gehaltenen ganz ruthenischen Teil von Galizien erhalten. Ein aus Albanien, Montenegro und Teilen von Albanien zusammengefügtes südslawisches Reich, ist — wenn auch eingeordnet in die Machtosphäre Österreich-Ungarns — nicht ausgeschlossen. Ja angesichts der Tatsache, daß in der Zeit der Lauchboote die freie Durchfahrt russischer Kriegsschiffe durch die Dardanellen keine ernste Gefahr für Konstantinopel und die europäische Türkei mehr in sich schließt, wäre unter der Voraussetzung eines baldigen, den Mittelmächten, der Türkei und Bulgarien genehmen Friedens selbst die Öffnung der Dardanellen für die russischen Seestreitkräfte nicht undenkbar. Könnte Rußland in einem baldigen Frieden alle diese Zugeständnisse erlangen, so würde es gerade in den Punkten, die die russische Volkseele besonders bewegen, wesentliche Erfolge erreicht haben und das zarische Regiment somit auf eine beträchtliche Festigung seiner Stellung hoffen dürfen.

Diese Betrachtungen zeigen, wie bedrohlich es bereits um die Einigkeit und Geschlossenheit im gegenwärtigen Lager bestellt ist. Im Gebäude des Vierverbandes sind Italien und Rußland heute als schwache Punkte wohl ernstester Gefährlichkeit anzusehen und es ist ein Leitmotiv der Feldherrn- und der Staatskunst, die schwachen Punkte der Gegner zu erkennen und sie zum Gegenstand der entscheidenden Angriffe zu machen.

Späte Reue in Italien.

Ein Vorstoß der Giolittipartei gegen die Regierung.

Br. Lugano, 4. März. (Eig. Drahtbericht, ab.) Namens der Giolittipartei richtete in der Kammer der Abgeordnete Campana heftige Angriffe gegen die Regierung, die nichts vorgeesehen und vorbereitet habe. Er sagte: „Hat die Regierung vielleicht das Getreide gekauft, dessen das Land so dringend bedarf? Und wenn das Getreide gekauft wird, wird es auch über den Ozean kommen? Ohne Lösung der Getreide- und Kohlenfrage kann das Land keinen militärischen Widerstand leisten. Die Mehrheit der Kammer unterstützte den Redner durch Beifall. Der Abgeordnete Beltrami rief: „An das alles mußte die Regierung denken, ehe sie den Krieg erklärte. Heute ist es zu spät!“ Campana wandte sich recht satirisch gegen d'Annunzio, dessen Phantasie alle Köpfe, zumal die der Minister, verwirre, und schloß: „Wenn sich Italien heute in dieser Lage befindet, so ist das die Schuld Salandras und Sciarinos, die den Londoner Vertrag unterzeichneten. Diesen Herren, welche die Hecke gegen das Parlament und gegen Salandras Vorgänger zuleihen, ist aber niemals eingefallen, vor Abschluß des Londoner Vertrags wirtschaftliche Abmachungen mit den Verbündeten zu treffen. Jetzt hat das Land die Folgen dieses Leichtsinns zu tragen.“

Bittere sozialistische Vorwürfe.

W. T.-B. Bern, 3. März. „Avanti“ veröffentlicht eine Tagesordnung des Abgeordneten Enrico Ferri, die besagt: Die Kammer beschließt sich jedes Mittel über die politische Tätigkeit derjenigen vor, die Italiens Mitwirkung am Kriege vorbereitet haben, und stellt fest, daß die hauptsächlichste Ursache des Verproviantierungsmangels und der hohen Valuta in der unvorsichtigen Art besteht, in der Italien in den Krieg eingetreten ist, und in dem Fehlen eines vorjährigen positiven Abkommens mit den Alliierten in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht.

Russische Verstimmung über die Entente.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 4. März. (Eig. Drahtbericht, ab.) Die lebhafte Richtigstellung in weitesten russischen Kreisen über die dreiste Einmischung der Ententekonferenz in die innerpolitische russische Politik fand Ausdruck in einem bemerkenswerten Vorgang. Der monarchistische Kongreß in Moskau beschloß, dem Ministerpräsidenten Salizyn für die Standhaftigkeit, mit der er die Einmischung der fremden Mächte ablehnte, seinen Dank, sowie die Bitte auszusprechen, vor keinem Mittel zurückzuschrecken, um die russische innere Politik von fremder Beeinflussung freizuhalten. Diese Resolution, die in zahllosen Exemplaren verbreitet wurde, machte in allen Volksschichten, wo die Stimmung gegen die Verbündeten längst recht erregt ist, starken Eindruck. Ein sehr klägliches Ende scheint dagegen dem englischen Vorkämpfer begründete Gesellschaft für 1914 zu nehmen. In ihrer letzten Sitzung beschäftigte sich man wiederum mit Protopopoff. Der Vorsitzende wollte einen Beschluß des Simbirsker Adels gegen Protopopoff verlesen, was ein anwesender Beamter des Ministeriums des Innern unter Vorzeigung eines Polizeibefehls verbot. Trotzdem verlas der Vorsitzende die Kundgebung. Der Petersburger Stadthauptmann verbietet darum in Zukunft die Sitzungen der Gesellschaft.

Deutschland und Amerika.

Die Ratlosigkeit Wilsons.

W. T.-B. Washington, 3. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Den Führern des Senats ist im Auftrag von Wilson mitgeteilt worden, daß der Präsident zuzeit bezüglich eines Krieges gegen Deutschland nichts tun werde, bevor nicht der Kongreß zu einer Sonder-sitzung zusammenberufen worden sei.

W. T.-B. Washington, 3. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Im Senate beantragte Stone, der Vorsitzende des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, in dessen Heimatstaat Missouri viele Deutsche ansässig sind, ein Amendement gegen die Bewaffnung von Handelsschiffen. Er sprach sich auch dagegen aus, daß der Präsident ermächtigt wird, sich anderer Mittel zu bedienen. Er erklärte, der Präsident könnte dann Kriegsschiffe verwenden, um die deutschen Unterseeboote von den Seehandelsstraßen zu vertreiben, was ein Kriegszug wäre. Wenn der Kongreß Krieg wolle, so müsse er es sagen, und nicht die Verantwortung auf den Präsidenten abwälzen. Stone sagte, er habe gehört, daß die Marinefachverständigen planten, den Handelsschiffen Boote zur Unterseebootsjagd mitzugeben, die im Sperrgebiet zu Rundschafferdiensten verwendet werden sollen.

Der Krieg mit Deutschland ganz unvermeidlich!

Br. Genf, 4. März. (Eig. Drahtber. ab.) Über die Absichten Wilsons meldet ein Washingtoner Telegramm das „Petit Parisien“: Die amtlichen Kreise sind endgültig davon überzeugt, daß der Krieg mit Deutschland ganz unvermeidlich ist. In Finanz- und Handelskreisen glaubt man jedoch, Wilson werde die Ereignisse nicht überstürzen und erst den Krieg erklären, wenn ein amerikanisches Schiff von einem deutschen U-Boot angegriffen worden ist. Wie „United Press“ nach Paris meldet, gab Lansing dem amerikanischen Botschafter bei dessen Besuch im Weißen Haus am vergangenen Mittwoch Kenntnis von der Note Zimmermanns. In Anbetracht der gespannten Lage fordert der Landesverteidigungsrat das amerikanische Volk auf, gegenüber den Ausländern eine korrekte Haltung einzunehmen, falls unglückliche Ereignisse eintreten würden.

Die Haltung des amerikanischen Senats.

W. T.-B. New York, 3. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) In den frühen Morgenstunden des Sonntags einigten sich die Führer im Senat nach achtstündiger Debatte über die Bill zur Bewaffnung von Handelsschiffen auf eine Vertagung bis 10 Uhr morgens, ohne einen Termin für die Abstimmung über die Bill selbst zu setzen. Es waren wenig Zeichen einer entschiedenen Opposition vorhanden, und die Debatte gab den Senatoren Gelegenheit ihre Überzeugung über die internationale Krisis zu äußern. Es traten keine Parteigegen-sätze zutage und die ausgesprochensten Pazifisten erklärten sich bereit, dem Präsidenten bei seiner „Bewaffneten Politik“ Gefolgschaft zu leisten. Mehrere Senatoren erklärten, daß die Annahme der Bill früher oder später Krieg bedeuten würde, fügten aber fast ohne Ausnahme hinzu, daß sie bereit seien, diese Lage hinzunehmen.

Ein ungeduldiger amerikanischer Senator.

W. T.-B. Washington, 4. März. (Drahtbericht.) Im Senat fragte Senator Birdsey, ob die Amerikaner noch weiter ruhig zusehen würden und sich von den Deutschen rücksichtslos zertrampeln lassen wollten.

Keine besondere Überraschung in parlamentarischen Kreisen Washingtons.

Br. Genf, 4. März. (E. Drahtber. Jb.) Der Washingtoner Berichterstatter des „Petit Parisien“ telegraphiert, daß die sog. Enthüllung des „Associated Press“ in parlamentarischen Kreisen durchaus nicht jene Überraschung hervorrief, die damit beabsichtigt gewesen sei.

Eintreten Lanfings für den schweizerischen Gesandten.

Br. Bern, 4. März. (Eig. Drahtbericht. Jb.) Gegenüber Meldungen ausländischer Blätter, wonach die Abberufung des schweizerischen Gesandten Ritter in Frage kommen sollte, wird darauf hingewiesen, daß Staatssekretär Lanfing in seiner Mitteilung an die Presse die vollständige Korrekte Haltung Ritters anerkennt.

Zur Haltung Mexikos.

Br. Kopenhagen, 4. März. (Eig. Drahtbericht. Jb.) Nach einer Berliner Meldung wurde der mexikanische Gesandte in Paris von Carranza ermächtigt, zu erklären, daß Mexiko, was auch immer geschehen möge, an seiner Neutralität festhalten werde.

Eine Erklärung des japanischen Ministers des Äußern.

Br. Rotterdam, 4. März. (Eig. Drahtbericht. Jb.) Reuters nachst aus New York: Der japanische Minister des Äußern Satono erklärte dem Berichterstatter des „Associated Press“, daß Japan keine Vorschläge erhalten habe, sich einem Krieg gegen die Vereinigten Staaten anzuschließen.

Die deutsche Seesperre. Englischer Notbehelf mit U-Booten!

Unzulängliche Verkehrsmaßnahmen für den allerschwersten Post- und Kurierdienst.

S. Stockholm, 4. März. (Eig. Drahtber. Jb.) Aus hiesigen Bankkreisen, die das weitgehende Vertrauen der englischen Geschäftswelt genießen, erfährt man über die Neuordnung des englischen Verkehrs durch die Gefährdung für den allerwichtigsten Waren- und Postverkehr, sowie die Reisen diplomatischer Persönlichkeiten.

vornehmlich norwegischen Handelsschiffen, übernommen. Über die Einzelheiten der Einrichtung wird an unterrichteten Stellen noch strengstes Geheimnis bewahrt.

Folgen des verschärften U-Bootskriegs.

Br. Haag 4. März. (Eig. Drahtbericht. Jb.) Aus London wird gemeldet: „Daily Telegraph“ findet, daß die Schiffsraumfrage noch die vornehmlichste sei, und zwar nicht nur wegen der schwierigen Versorgung während des Krieges, sondern auch während der großen Arbeiten, die durch die neuen Schiffsbauten zum Ersatz der verlustigen Handelsflotte nach Friedensschluss nötig werden.

W. T.-B. Bern, 3. März. Laut „Temps“ melden die Radfahrer Blätter, daß Spanien ein Verbot veröffentlicht wurde, der der Verkauf von spanischen Handelsschiffen an Ausländer gestattet.

Die Not Frankreichs.

W. T.-B. Paris, 3. März. Die Ankündigung der Brotkarte hat, nach Zeitungskomentaren zu urteilen, lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen. Capus schreibt im „Figaro“: Man sah heute bald hier, bald da Leute, die der Gedanke quälte, daß Deutschland glauben könnte, wir ständen Hungers.

Einführung der Kohlenkarte in Frankreich.

W. T.-B. Paris, 3. März. Wie „Petit Parisien“ aus guter Quelle bestimmt, dürfte die Einführung der Kohlenkarte in ganz Frankreich bevorstehen.

W. T.-B. Barcelona, 4. März. (Drahtbericht.) Nach eingetragenen Nachrichten ist die Kohlennot in Frankreich so groß, daß die Kriegsschiffe schon die für den äußersten Notfall aufgeschapelten Reserven nehmen müssen.

Verseht!

W. T.-B. Christiania, 3. März. Das Segelschiff „Rabelle“ aus Drammen (1497 Tonnen) ist am 1. März von einem deutschen Unterseeboot bei Rindale versenkt worden.

Feindlicher Expresionsversuch gegenüber China.

W. T.-B. Amsterdam, 3. März. Nach einem hiesigen Blatte meldet die „Times“ aus Peking, daß die Gesandten der Alliierten der chinesischen Regierung am Mittwoch eine Denkschrift überreichten, in der sie versprachen, die Bitte Chinas nach einer Suspendierung der Zahlung der Entschädigungsgelder aus dem Boxeraufstand zu ziehen.

Eine feindliche U-Bootsfalle. Der Kampf eines U-Bootes an der irischen Küste.

W. T.-B. Berlin, 4. März. (Eig. Drahtbericht.) Über das in der amtlichen Veröffentlichung des Admiralsabtes vom 2. März gemeldete Zusammentreffen eines unserer Unterseeboote mit einem als U-Bootsfalle hergerichteten Landdampfer werden nachstehende Einzelheiten bekannt: Das U-Boot stützte am 2. Febr. gegen 2 Uhr nachmittags an der irischen Küste einen Landdampfer von 3000 Bruttoregistertonnen.

Die Suche nach neuen Rekruten in England.

W. T.-B. London, 3. März. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Der Armeeminister hat eine Revision aller Befreiungen, die Männer unter 31 Jahren mit Einschluß der geistlichen Bediensteten und Studenten der Theologie durch den Krieg, angeordnet.

W. T.-B. Amsterdam, 3. März. „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London: Minister Henderson hielt gestern Abend in Cardiff eine Rede, in der er sagte: Wir

(63. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Die Tunnelbauer.

Roman von Otto Hoelzer.

Zu dumpfer Spanan hatte die angehaumelte Menge. Rife Martin war ihr Held. Es gab keine männliche Tugend, die er ihrer Meinung nach nicht besäße. Er war durchtrieben und schlau.

Da kam plötzlich der Kontraktor zurück. In der Hand trug er einen von Schmutz und Rasse übel zugerichteten Revolver. Seinen erregten Wienen war abzulesen, daß er die Schußwaffe irgendwo in der Nachbarschaft des Tatorts gefunden hatte.

Immer wieder trafen die Foren vielsagende Seitenblicke. Aber er vergalt sie mit spöttischem Achselzucken. Das Lächeln um seine Mundwinkel blieb, aber vielleicht verlieh es ihm nur die Gesichtsaechwulst.

Da kam plötzlich der Kontraktor zurück. In der Hand trug er einen von Schmutz und Rasse übel zugerichteten Revolver. Seinen erregten Wienen war abzulesen, daß er die Schußwaffe irgendwo in der Nachbarschaft des Tatorts gefunden hatte.

Wider Erwarten begann sich Rife Martin nicht wieder in das oberste Gaus, wo Flood mit dem Tode kämpfte, sondern drei Türen weiter. Vor dem Haus des Schlächters blieb er stehen. Die Türen waren geschlossen, es lag still und wie ausgestorben, obwohl Jack Wilson mit seiner Tochter während des gräulichen Unwetters dem vom Kontraktor über sie verhängten Ausweisungsbefehl schmerzlich schon nachgekommen war.

Die Spannung der Menge vergrößerte sich. Schulter an Schulter gedrängt stand die Menge. Kein Blick wurde vom Kontraktor abgewendet. Was hatte er vor?

Da und dort stieß man sich verflochten an, erinnerte sich an gewisse Vorgänge der verflossenen Nacht, die man in der hochgehenden Erregung völlig vergessen gehabt hatte.

„Flood hat ihn ins Gesicht geschlagen!“ „Ganz recht — und Wilson schoß seinen Revolver auf ihn ab!“

„Er hätte ihn getötet, wenn Rife ihm die Waffe nicht hochgeschlagen hätte!“ „Wem gehört der Revolver, den Rife in der Hand hat?“

Ein unruhiges bienengleiches Summen ging von der Menge aus. Man sah sich ungewiß an, beantwortete stumme Fragen durch Kopfschütteln oder Achselzucken, schielte verstohlen auch nach Dick Foren, der nach wie vor breitbeinig und mit den Händen in den Hosentaschen dastand, als kummerten ihn die Vorgänge ringsum nicht das geringste.

Sollte man Soliath unrecht getan haben? War ein anderer der Täter? Etwas gar der schuflige Schlächter? Ein drohendes Murren ging durch die Menge, sobald sie eine solche Möglichkeit zu ermögen begann.

Eben klopfte der Kontraktor vernehmlich an die Haustür. Von drinnen erfolgte keine Antwort, auch nicht, als der Einlaß heischende widerholt klopfte und seiner Aufforderung zum Türöffnen durch einige derbe Fußtritte erhöhten Nachdruck verliehen hatte.

Das Murren in der angehauchten Menge wurde lauter und drohender. Schon ballten sich die Hände, und die Blicke wurden verärgert. Keiner mochte den kleinen schmierigen Kerl leiden. Man hatte über ihn wie über einen Narren gelacht, weil eine Witzigkeit diesen Hünen der Arbeit so erschien. Und auch über sein

üliges Mundwerk hatte man lachen müssen. Aber er sollte sich nicht maufig machen, etwa gar Rife Martin trotzen, besonders nach dem wüsten Auftritt von letzter Nacht.

Einige Männer sprangen hinzu, ohne auf die Aufforderung des Kontraktors zu warten. Derbe Häufte zerrten an den geschlossenen Fensterrahmen. Wie sie fröhend herunterbrachen und einen Teil der Säulen krachend mitverschwinden ließen, sah man dahinter das totbleiche, verstörte Gesicht Kate Vons auftauchen und schnell wieder verschwinden.

Rife Martin hatte dem selbständigen Vorgehen der Männer nicht Einhalt geboten. Nun rief er zürnend: „Sollen wir gewaltsam ins Haus dringen — oder wird die Tür endlich aufgemacht?“

Das half. Man hörte den Schlüssel im Schloß drehen, einen Riegel zurückziehen. Dann öffnete sich die Tür und in ihrem Rahmen erschien Kate Vons, im Morgengewand, das Haar noch aufgelöst, die sonst so sonnenhellen Augen verweint. Vor Angst zitternd, starrte sie auf den Kontraktor und die Sunde von ihren Lippen als sie die unvorhüllte Feindseligkeit in all den auf sie gerichteten Blicken wahrte.

„Wir — wir sind eben erst aufgestanden“, brachte sie mühsam hervor, „aber wir wollen gleich — und verlassen die Gegend, wie Ihr es befohlen habt“, wandte sie sich tonlos an den Kontraktor.

„Darum handelt es sich nicht. Wo ist Euer Vater?“ „Er — er zieht sich noch an.“ „Holt ihn!“ befahl Rife Martin kurz. „Nun, wird es bald?“ legte er schroff hinzu, als das Mädchen auf der Schwelle verharrte.

Sie hob die gefalteten Hände. „Tut ihm nichts zu leide“, schluchzte sie auf. „Er ist gereizt worden — aber er hat nur in blinder Wut geschossen, er hat Flood — Mr. Custer“, verbesserte sie sich mit zuckenden Lippen — „nicht ans Leben gemollt!“ Fortsetzung folgt.

haben beschlossen, nichts dem Zufall zu überlassen. Das letzte, was die Regierung zulassen würde, wäre, daß die Armeen im Felde oder die Munitionsversorgung nicht den Forderungen entsprächen, die für den Krieg notwendig sind.

Erfolgreiche Unternehmungen an der Westfront.

Der Tagesbericht vom 4. März.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 4. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Dunkliger Wetter hielt fast durchweg die Gesichtstätigkeit in wichtigen Grenzen. An mehreren Stellen waren eigene Unternehmungen erfolglos. Bei Ghilly zwischen Somme und Ancre wurden 18 Engländer, an der Straße Stain-Verdun über 100 Franzosen, beiderseits der Doller (Oberlauf) 37 Franzosen gefangen eingebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Kampfhandlungen von Belang. Noch immer starke Kälte.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht vom 4. März.

W. T. B. Berlin, 4. März, abends. (Amtlich. Drahtbericht.) In den Morgenstunden rege Gesichtstätigkeit nördlich der Somme und auf dem Ostufer der Maas. Zahlreiche Luftkämpfe.

Im Osten und Mazedonien nichts Besentliches.

Die Kampfplage an den Fronten.

Unsere Kriegserbeute im Februar.

W. T. B. Berlin, 3. März. Im Westen wurden zahlreiche Patrouillen-Unternehmen unfruchtbar und kühl ausgeführt. Besonders lebhaft waren trotz schlechter Sicht und teilweise dichtem Nebel die Patrouillentätigkeit und Vorkampfe im Ancre-Abchnitt, wobei die Engländer empfindliche Verluste erlitten. Die Artillerietätigkeit war gering, nur gegen Abend verstärkte sie sich an einigen Abschnitten.

Bei dem gemeldetem erfolgreichen Vorstoß östlich der Karajowka wurde eine feindliche Stellung stark zerstört und zehn Minenstollen von 20 bis 80 Meter Länge gesprengt.

In Rumänien und Mazedonien Schneetreiben und Schneestürme.

In Laufe des Februar brachten wir 4900 Gefangene, 89 Maschinengewehre und 30 Minenwerfer ein.

Englische Sehaftmachung in Calais!

Br. Karlsruhe, 4. März. (Eig. Drahtbericht. ab.) Der „Zürcher Post“ zufolge werden im Departement Pas de Calais von den Engländern zu enormen Preisen große Viehwirtschaften der französi-

Residenz-Theater.

Samstag, den 3. März: Gastspiel des Königl. bayr. Hoftheaters unter Leitung des Kapellmeisters Dr. Hermann Schickel mit seiner Gesellschaft: „Der alte Feinschmecker.“ Ein Münchener Schwank in vier Aufzügen von Hans Georg Sogelsang. Musik von Emil Reiser.

„Der alte Feinschmecker“, alias Konrad Dreher, hatte eine stoffliche Schar Zuschauer angelockt, deren Herzen bald das Haus durchhallte. Das Thema wählte und das letzte Kind seiner Rufe gewissermaßen zu verleugnen sucht, ist sehr begreiflich. Er mag sich dieser Vaterschaft schon ein bißchen schämen, sich nicht ganz zu ihr bekennen wollen, denn er ist ja nicht — der alleinige Vater! Das Thema, daß ein reifer Witwer sich in ein junges Ding verliebt und es erleben muß, wie ein Jüngerer sie ihm fortschnappt, ist gewiß nicht neu. Nur daß Thoma es verstand, aus diesem Stoff keinen faden Schwank zu machen, auch keinen solchen, der mit tollen Verwicklungen und Entwicklungen arbeitet. Er begnügt sich vielmehr damit, die alte Wes mit allerlei Listigen und sehr wichtigen Gerank zu umkleiden, und wenn dieses Kind auch nicht sein Bestes wurde — des Vaters Jüge trägt es doch unverkennbar! Selbstredend ist, daß Konrad Dreher aus der Rolle des Widders alles herauszieht, was herauszuholen war. Seine derbe Komik feierte erneut Triumph. Weniger selbstredend aber ist, daß er von der Geselligkeit der Bühnensterne abwich und eine Gesellschaft zusammenstellte, die fast durchweg aus guten Kräften bestand. Er war Fräulein Tischaffon Konrad Dreher ganz obenkünftig. Was sie in der Rolle einer alten, vertrockneten Jungfer leistete, war von übermäßigender Komik. Dabei übertrieb sie keineswegs, blieb immer maßvoll, auch in ihrer sehr gelungenen Maske. Außerdem wärnt lebend zu erwähnen: Herr Karab als schwindelnd schnell bezirklender Fräulein Poppendieck, Herr Karab als „gar zu ordinärer“ Freund des alten Feinschmeckers, der diese Rolle verblüffend gut brachte, und Herr v. Sagan, ein ansehnlich vielversprechender junger Anfänger, der einen Hauslehrer gab. Auch die jung-bräutliche Schön, durch Frau-

ichen Bevölkerung erworben. Ganze Dörfer gingen bereits in englischer Besitz über. Mer Wahrscheinlichkeit nach werden diese Käufe durch vorgeschobene Personen im Auftrage der englischen Behörden vorgenommen.

Explosion einer französischen Pulverfabrik.

W. T. B. Bern, 3. März. (Drahtbericht.) „Petit Parisien“ meldet, daß die Pulverfabrik von Vouhet in die Luft geflogen sei. Einzelheiten seien unbekannt; jedoch sei der Knall so stark gewesen, daß er 16 Kilometer im Umkreise gehört wurde.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 4. März. (Drahtbericht.) Amtlich verlautet vom 4. März, mittags:

Böhmischer Kriegsschauplatz.

Bei neuerlich anwachsender Kälte geringe Gesichtstätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern Abend zerstörten Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 24 und des 8. und 2. Infanterieregiments Nr. 20 eine Sappe und die Vorstellungen des Feindes nächst Ober-Bertoika, brachten 47 Gefangene und zwei Maschinengewehre ein. Unser Artilleriefener vernichtete ein italienisches Munitionsdepot bei Bodsabotin.

Südböhmischer Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T. B. Sofia, 4. März. (Drahtbericht. Amtlicher Seereberichts.) Mazedonische Front: In dem Struma-Abchnitt von der Belasica-Munina bis zum Golf von Orfano gingen während der Nacht starke feindliche Abteilungen, die mit Maschinengewehren ausgerüstet waren, von stellenweisem, recht heftigem Artilleriefener unterstützt wurden, vor, wurden aber überall durch unsere Wachabteilungen verjagt. Auf der übrigen Front schwache Artillerietätigkeit. — Rumänische Front: Nichts Besonderes zu melden. Auf der ganzen Front Schneestürme.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T. B. Konstantinopel, 3. März. Amtlicher Seereberichts vom 3. März. Am 2. März fand kein Wechsel in der Lage auf den verschiedenen Fronten statt.

Die ernste Lage des Bierverbandes in Persien

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

8. Stockholm, 4. März. (ab.) Nach einer Meldung des „Diro Rossia“ wird die Lage der Entente in Teheran täglich schwieriger. Die persische Regierung bekämpft den englisch-russischen Einfluß und mobilisiert Presse und Kirche, sowie die politischen Kreise gegen die Entente. Der österreichische Botschafter Graf Sogoletra unterstützt in jeder Weise den Gedanken der persischen Unabhängigkeit. Auch neutrale Gesandte unterstützen die persische Regierung in ihrem Kampf um die Selbständigkeit.

Die Neutralen.

Das schwedische Parlament und die Neutralitätsfrage.

W. T. B. Stockholm, 3. März. Die gemeinsame Abstimmung der beiden Kammern des Reichstags über die Neutralitätskosten ergab 187 Stimmen für den von der Zweiten Kammer bewillig-

ten Betrag von 10 Millionen Kronen und nur 172 Stimmen für die von der Regierung geforderten 30 Millionen.

ten Betrag von 10 Millionen Kronen und nur 172 Stimmen für die von der Regierung geforderten 30 Millionen.

Großer Arbeiterausland in den schwedischen Eisenerzbergwerken.

W. T. B. Kopenhagen, 3. März. Die „National Tidende“ meldet aus Stockholm: Am Montag beginnt in Schweden ein großer Aufstand der Arbeiter in den Eisenerzbergwerken, der ungefähr 25 000 Arbeiter umfassen wird. Die Verhandlungen zum Abschluß eines neuen Arbeitsabkommens sind gescheitert.

Eisernes Geld in den nordischen Staaten.

W. T. B. Kopenhagen, 3. März. Zwischen Dänemark, Schweden und Norwegen wurde zur bestehenden Münzkonvention ein Abkommen getroffen, nach welchem die drei Länder in einiger Zeit eigenes Geld einführen. Vorläufig werden nur zwei-Ore-Stücke geprägt.

Aus den verbündeten Staaten.

Der Wechsel des Posten des österreichischen Generalstabschefs.

W. T. B. Berlin, 3. März. Der durch kaiserliches Handschreiben von dem Posten als Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes enthobene Feldmarschall Friedrich Conrad von Höbendorff, dessen oft bewährte Kraft und Fähigkeit an anderer wichtiger Stelle zur Geltung gebracht werden soll, war der eigentliche Leiter der österreichisch-ungarischen Infanterie, ein glänzender Interpret der Taktik aller Waffen und ein genauer Kenner der Kriegsschauplätze. Er ist 1855 in Penzing bei Wien als Soldatenkind geboren, besuchte das Kadetten-Institut Hainburg sowie die Theresianische Militär-Akademie Wiener-Neustadt und wurde 1871 Leutnant. Er absolvierte die Kriegsschule und wurde dann Generalstabsoffizier. 1883 wurde er Generalstabschef der 11. Infanterietruppen-Division, 1888 Lehrer der Taktik an der Kriegsschule, 1896 Kommandant der 55. Infanterie-Division, dann Kommandant der 8. Infanterietruppen-Division und 1903 schließlich Chef des Generalstabes für die gesamte Wehrmacht. Zahlreiche Ehrungen wurden ihm zuteil. Er wurde unter anderem vom deutschen Kaiser zum Chef des 5. preussischen Garde-Regiments zu Fuß ernannt, auch wurde ihm der Orden Pour le mérite verliehen.

Sein Nachfolger, General der Infanterie Artur Arg von Straußenburg, ist 1857 in Hermannstadt geboren, diente als Einjährig-Freiwilliger, trat 1876 als Sekundoffizier ein und wurde 1896 dem Generalstabe zugeteilt. Er wurde 1903 Chef des Direktionsbüros des Generalstabes, 1908 Kommandant der 61. Infanterie-Brigade, 1912 Kommandant der 15. Infanterietruppen-Division. Er war bei Beginn des Krieges Chef jener Sektion des Kriegsministeriums, der bei der Mobilisierung die größte Arbeitslast zuteil. Als Kommandant der 15. Infanterietruppen-Division nahm er an den Kämpfen in Ostgalizien und in den Karpaten teil. Bei Limanowa-Dobanow begründete er seinen Ruf als Truppenführer, bei Gorlice-Tarnow spielte seine Division eine hervorragende Rolle, ebenso war er an der Einnahme von Breslau beteiligt. Bei der Befreiung von Stebnbürgen fielen ihm wichtige Aufgaben zu; hier stand er unter dem Oberbefehl des damaligen Erzherzogs Karl, der so dessen Führer-Eigenschaften kennen lernte.

Höbendorff für einen hohen Führerposten bestimmt?

W. T. B. Wien, 3. März. In der Besprechung des Wechsels auf dem Posten des Chefs des Generalstabes haben die Blätter die großen Verdienste Conrad von Höbendorffs hervor und meinen, es sei unklar darauf zu schließen, daß Höbendorff für einen hohen Führerposten bestimmt sei. In General von Arg trat ein vor dem Feinde vielbewährter und ruhmgekrönter Seerführer mit reichen praktischen, unmittelbar aus dem Kriege stammenden Erfahrungen und organisatorischen Fähigkeiten an die Spitze des Generalstabes.

Deutsches Reich.

Die Skänen als Gäste beim Reichskanzler.

W. T. B. Berlin, 3. März. Aus Anlaß der Empfangs einer skänischen Abordnung hatte der Reichskanzler für heute Abend an einen kleinen Kreis von Gästen Einladungen zu einem Bierabend gerichtet. Außer den Mitgliedern der Abordnung erschienen die Staatsminister und Staatssekretäre Dr. Helfferich, Graf v. Helldorn, Staatsminister Dr. von Solf, Staatsminister v. Loebel, Staatssekretär Zimmermann, der lithauische Gesandtschaftsrat Weiblichof Dr. Jooppe, der Prälat von St. Hedwig Propst Dr. Kleinedam und hohe Beamte der Reichskanzlei, sowie Abgeordnete der verschiedenen Parteien des Reichstags. Der Reichskanzler, unterstützt von Unterstaatssekretär Bahnschaffe, ließ es sich persönlich angelegen sein, im Laufe des sehr angenehmen Abends die Mitglieder der skänischen Abordnung mit seinen Gästen bekannt zu machen. Eine lebhaft Unterhaltung hielt die interessante Gesellschaft bis nach 11 Uhr abends in den gastlichen Räumen des Reichskanzlerheims zusammen.

Hauptauschuh des deutschen Reichstags.

W. T. B. Berlin, 3. März. Im Hauptauschuh des Reichstags erwiderte auf Anfragen über Zahl und Art der Verwendung belgischer Arbeiter in Deutschland ein Vertreter des Kriegsamts, Lauejende von belgischen Arbeitern hätten nach aufklärender Belehrung bei gutem Lohn in deutschen Betrieben die Arbeit aufgenommen, ja manche hätten ihre Brüder oder sonstige Verwandte nachkommen lassen. Sie arbeiteten zur vollen Zufriedenheit der Arbeitgeber. Zu Arbeiter unmittelbar hinter der Front und im feindlichen Feuer würden die Belgier nicht herangezogen. An diesem Punkte habe die deutsche Verwaltung ein vollständig reines Beweisen.

Das Fideikommissgesetz im Ausschuh.

Der Ausschuh des Abgeordnetenhauses zur Beratung des Fideikommissgesetzes nahm in Weiterberatung der Vorarbeiten, betreffend die Stammgüter, einen Beschlussesatz zu Paragraph 189 an, wonach der Stammhof bei der Stiftung nur mit der Hälfte (anstatt zwei Drittel) des Ertragswertes belastet werden darf. Die Höchstgrenze des Reinertrags, die ein fortwährender Antrag auf 10 000 oder 15 000 M. ermäßigen wollte, wurde auf 20 000 M. herabgesetzt. Beschlossen wurde ferner, daß der Grundbesitz bei der Stiftung seit über 30 Jahren im Eigentum der Familie gewesen sein muß, und daß Kapitalien bis zum Doppelten

sein Weid verlor, tat ihre Pflicht, und nur Fräulein Müller-Crombee, als Julchen Poppendieck, des alten Feinschmeckers letzte große Liebe und noch größere Enttäuschung, war ein Versager.

Es sei noch des Rühmerrückens freundlichst gedacht, der in drei Colonnenn seine Kunstfertigkeit zeigte.

Konrad Dreher wurde besonders herzlich durch Beifall ausgezeichnet, und es ist zu erwarten, daß „Der alte Feinschmecker“ an seinen vier Gastspielabenden — das Stück steht von Samstag bis morgen Dienstag auf dem Spielplan — ein volles Haus haben wird.

B. v. N.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Das Münchener Hoftheater hat das lustige Drama des Polen J. A. Kisielewski: „Die tolle Julia“, das Karlsruher Hoftheater das Schauspiel von Jan Fabricius „Sonna“ zur Aufführung erkorben.

Bühnenkunst und Musik. Artur Nikisch wird Anfang Mai mit dem Berliner Philharmonischen Orchester eine Gastspielreise nach Schweden unternehmen. Das erste Konzert soll am 8. Mai in Stockholm stattfinden, weitere Konzerte sind für Malmo, Göttingen, Kopenhagen und Christiania vorgesehen. Nikischs Programm wird, wie bei seiner Reise in die Schweiz, in der Hauptsache deutsche Musik bieten.

Wissenschaft und Technik. Im Connecticut in den Vereinigten Staaten wurden, wie die „Leipz. N. N.“ berichten, neuerdings versteinerte Erittupfen von Urmweltbögen, wahrscheinlich aus der Kreidezeit, gefunden. Die einzelnen Zähne weisen bis zu 30 Zentimeter Länge auf; darnach kann man unter Zugrundelegung der Proportionen jetzt lebender Bögen die Größe jener vorweltlichen Riesenvögel auf etwa 7 Meter berechnen; sie waren also reichlich dreimal so hoch wie ein Pferd. — Eine Abordnung der medizinischen Fakultät der Universität Freiburg überreichte in Karlsruhe der Großherzogin Luise von Baden das Diplom über ihre Ernennung zum Doktor der Medizin.

des Ertragswertes mitgestiftet werden müssen. Die Bestimmungen über die Schuldhaftung des Stammgutsbestandes blieben unter Ablehnung der dazu gestellten schriftlichen Anträge im wesentlichen unverändert. Nur wurde festgestellt, daß die Stammguthälfte (anstatt des Stammgutsdrittels) unverschuldet bleiben muß, falls nicht die Stiftungsurkunde abweichende Bestimmungen getroffen hat.

Zur Regelung der Kohlenverteilung.

W. T.-B. Berlin, 3. März. Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 24. Februar 1917 über die Regelung des Verkehrs mit Kohle wurde durch Bekanntmachung des Reichszuglängers vom 28. Februar 1917 ein Reichskommissar für Kohlenverteilung ernannt. Der Reichskommissar hat seine Tätigkeit am 1. März aufgenommen. Die Diensträume befinden sich bis auf weiteres Budapeststraße 5. Die bisherige Kohlenverteilung wird für die Folge durch den Reichskommissar erledigt. Alle Anträge und Zuschriften in dieser Hinsicht sind daher künftig ausschließlich an die Adresse des Reichskommissars für Kohlenverteilung (Kohlenausgleich), Berlin N. O., Budapeststraße 5, zu richten. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß auch an andere amtliche Stellen gerichtete Eingaben in Sachen der Kohlenbeschaffung ausnahmslos an den Reichskommissar weitergeleitet werden. Gesuche usw. an solche Stellen haben höchstens eine Verzögerung in der Erledigung zur Folge und erübrigen sich daher.

Die sechste Reichskriegsanleihe.

Wie wir von zuständigen Seite erfahren, steht die Veröffentlichung der Bekanntmachung, mit der das deutsche Volk zur Beteiligung an der sechsten Kriegsanleihe aufgefordert wird, nahe bevor.

Die Annahme der Zeichnungsanmeldungen wird sich auf einen Zeitraum von ungefähr vier Wochen erstrecken, dessen Anfang auf den 15. März und dessen Ablauf auf den 10. April festgesetzt ist. Besonders hervorzuheben ist, daß die Zeichnungsanmeldungen sich bis zur Mitte des Monats Juli erstrecken, so daß alle die, die im zweiten Viertel des Jahres zu Beginn des dritten Gelder berechnungen, über diese schon jetzt zugunsten der Kriegsanleihe verfügen können. Es ist aber auch dafür gesorgt worden, daß die Ende März oder Anfang April frei werdenden Gelder sofort nach Eingang verzinslich angelegt werden können, denn obwohl die Zeichnungsanmeldungen bis zum 16. April anständig sind, ist es statthaft, daß oder Teilzahlungen dem 31. März ab zu leisten.

Die sechste Kriegsanleihe wird in erster Reihe wieder in 5proz. Reichsanleiheüberschreibungen bestehen, die zum Preise von 98 vom Hundert (Schuldverschreibungen mit Sperrzins) zum 15. April 1918 zum Preise von 97,80 M. gezeichnet werden können. Die Anleihenwerke von Seiten des Reiches, die die Befreiung der Anleiheinhaber über ihren Besitz in keiner Weise beschränkt oder erschwert, ist, wie bei den früher begebenen 5proz. Schuldverschreibungen bis zum Jahre 1924 festgesetzt, so daß die Anleiheinhaber in diesem bis zu diesem Zeitpunkt im Genusse der hohen Verzinsung bleiben. Sollte das Reich noch diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes feststellen, so muß es bei dieser ebenso wie bei den früheren Kriegsanleihen die Schuldverschreibungen kündigen und den Zinsabzügen die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten.

Neben den 5proz. Schuldverschreibungen werden — gleichfalls zum Preise von 98 vom Hundert — 4proz. auslosbare Reichsanleiheüberschreibungen ausgeben, die sich von den früher begebenen Schatzanweisungen des Reiches sehr wesentlich unterscheiden. Das Rahmende über die neue Art Schatzanweisungen werden wir unseren Lesern binnen kurzem mitteilen können. Diese Mittelteilung wird auch für die Eigentümer früherer Kriegsanleihen Interesse haben, da ihnen unter gewissen Voraussetzungen Umtauschrechte eingeräumt sind, die ihnen die Möglichkeit bieten, neue Schatzanweisungen an Stelle ihrer alten Anleihen zu erwerben, ohne daß sie genötigt wären, die letzteren zum Verkauf zu stellen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Krähen als Handelsartikel.

Die Not der Zeit hat alle Gaben der Natur, die nur irgend dazu geeignet erscheinen, in den Dienst der Ernährung gestellt. Tiere, die im allgemeinen als für den menschlichen Genuss unzuwendbar waren, sind heute begehrte Nahrungsmittel. Im Ausland schätzt man z. B. das Eichhörnchen schon lange als Bezauberndes, hier kennen nur wenige Leute seinen Wohlgeschmack. So geht's auch mit den schwarzrückigen Krähen. Ehemals überließ man die Gänsehaut, wenn man nur den Namen „Krähe“ hörte; ohne allerdings zu ahnen, daß schon manche von einem Feinschmecker verspeiste junge Leuchte nichts anderes war, als eine wilde junge Krähe. So erzählt die Besucher der Ostfriesländer wofol wohl davon zu erzählen. Die Krähe ist heute ein geachteter Handelsartikel, ein hochgeschätztes Jagdtier, das man nach ohne Jagdschein erlegen und ohne Bezugs- oder Fleischkarte erziehen und verkaufen kann. In bedeutenden Mengen wird sie abgeköpft und den Städten zugeführt, wo sie überall in den Wildläden zu haben ist. Preislich ist sehr hohen Preis, so hohen, daß sie wirklich nur Wohlhabenden zugänglich ist. In Berliner Läden kann man eine Krähe für 2 bis 2,50 M. erhalten. Bei Krähenversteigerungen überboten sich die Kaufstüchtigen und trieben den Preis auf 2,75 M. für das Stück. Der Jäger erhält für jeden Vogel nur 50 Pf. So haben sich Bucher und Schiedung bereits des Krähengeschäfts bemächtigt. Und das Berliner Schöffengericht Mitte hatte schon den ersten „Krähewucherfall“ zu behandeln. Die beiden Angeklagten, die an einer Krähe 100 Prozent verdient hatten, erhielten je 200 M. Geldstrafe. Der Nach, die ersten Höchstpreise für Krähen festgesetzt zu haben, gebührt der Stadt Buzgau. Hier darf eine Krähe nicht mehr als 75 Pf. beim Jäger und nicht mehr als 90 Pf. beim Händler kosten. Und in Magdeburger Zeitungsanzeigen liest man die feinen Krähenarten: „Krähen, Saalkrähen, Nebelkrähen und Dohlen in allen Preislagen zu verkaufen bei...“ So ist der einst so verachtete Schwarzvogel urplötzlich zu Ehren gekommen! H.

Selbstmordversuch. Ein in der Auguststraße wohnendes 19 Jahre altes Mädchen machte gestern in der Nähe des Nordfriedhofes den Versuch, sich durch Öffnung der Pulsadern das Leben zu nehmen. Die Unglückliche wurde rechtzeitig beobachtet. Die Sanitätswache brachte sie in das städtische Krankenhaus.

Steuerrenschein. Der Finanzminister hat die Herren Bankdirektor E. S. Klotz zu Frankfurt a. M., Kaufmann Julius Carl zu Frankfurt a. M. und Bankier Paul Müller-Stern zu Frankfurt a. M. zu Mitgliedern und die Herren Hgl. Kommerzienrat Hermann Wagen-

darff zu Wiesbaden, Bankier Dr. Karl Sulzbach zu Frankfurt a. M. und Kaufmann Anton Rook zu Frankfurt a. M. zu stellvertretenden Mitgliedern des für den Regierungsbezirk Wiesbaden gebildeten Steueraussschusses der Gewerbesteuerklasse I für die Wahlzeit 1917 bis 1919 ernannt.

Immer noch Gold heraus! Während unsere Feinde teils direkt Gold gewinnen, wie England, teils indirekt es aus Frankreich beziehen können, bleibt uns kein anderes Mittel, um unseren Goldbestand zu erhöhen, als das, alles noch im Land umlaufende und in Verstecken gehaltene Goldgeld zur Reichsbank zu tragen, und das alte, unbenutzte Gold, wie es sich in Ringen, Kreuzen, Broschen, Ohrringen, Armabändern, alten Uhren, Ketten usw. in vielen Haushalten vorfindet, auf den Altar des Vaterlands zu legen, indem wir es den Goldankaufsstellen zuführen. In dem Augenblick, wo die ersten Friedensverhandlungen einsetzen, fangen auch, zunächst noch leise, die Räder der Friedensarbeit an zu surren; da werden die Maschinen unserer Dampfer angefurbelt, die im neutralen Ausland liegen. Sie müssen mit Windeseile die Rohstoffe herbeschaffen, die England uns jetzt vorenthält. Je schneller wir dann Getreide, Fleisch, Baumwolle, Wolle, Leder, Gummi usw. erhalten, um so früher geht es uns wieder leichtig gut und um so eher erscheinen wir wieder auf dem Weltmarkt, um unsere Erzeugnisse anzubieten. Und um so schneller helfen wir die Wunden, die der furchtbare Krieg anschlöß. Die Waren müssen aber bezahlt werden, und bezahlt werden sie nur in Gold. Je größer unser Goldbestand, um so reichlicher unser Bezug. Deutschland zählte zu Beginn des Kriegs 70 Millionen Menschen; wenn ein jeder nur so viel brächte, daß 5 Gramm Feingold daraus gewonnen würden, so ergäbe das rund 1 Milliarde Mark Gold! Ein goldener Schmutz in den Händen des einzelnen ist jetzt eine Spielerei, in den Schatzkammern des Staats gesammelt, aber eine Macht, die uns die Existenz sichern hilft.

Personalnachrichten. Den Ärzten Dr. Ralher Koch und Dr. Wald Schrank in Wiesbaden wurde der Charakter als Sanitätsrat und dem Sanitätsrat Dr. Eggert Fall in Wiesbaden der Charakter als Geheimrat Sanitätsrat verliehen.

Gehtöfen wurden während der Nacht um 15. Februar aus einem unerschlossenen Hübertal am Adolfsberg 3 wozige Hübert und ein Eohn: während der Nacht zum 23. aus einem Garten an der Capellenstraße mehrere Holzstangen und abgerichtete Fichtenstämme von 3 bis 4 Meter Länge; während der Nacht um 1. d. M. aus dem Hofe eines Grundstücks an der Ravenhalder Straße eine große Ameisendürze, eine blaue Rüchensdürze, ein Paar schwarze Strümpfe und 5 Meter Seideweine.

Dringende Bitte um Befreiung. Bisher denn je kommen aus dem Felde Anforderungen nach guten Weibern und sonstigen Weibstücken. Da die Korrekte der Abteilung 3 des Roten Kreuzes so weit erhöht sind, bietet sie herzlich um Überlassung aller noch entbehrlichen Rekrutanten. Spenden werden entgegenzunehmen im Geschichtszimmer der Abteilung 3 des Roten Kreuzes, Schloß, Mittelbau rechts.

Die Verkaufsstelle Nr. 772 liegt in der „Tagblatt“-Schulterhalle (Ausgangsbücherei links) sowie in der Zweigstelle Bismarckstraße 19 zur Einführung auf.

Befreiung von Kopf. Mit dem 1. März 1917 ist eine Befreiung in Kraft getreten, durch die eine Befreiung von Kopf und Befreiung von Kopfholz, Kopfstücken und den daraus hergestellten Halb- und Fertigfabrikaten angeordnet wird. Die Befreiung umfaßt Kopfholz, Strohholz, Kerbholz, Kopfstämme, Kopfstämme, Kopfstämme sowie alle sonstigen bei der Vorberbeitung sich ergebenden Kopfstücke; neue und gebrauchte Kopfstämme (Kopfen), Kopfstücke und Kopfstücke; neue und gebrauchte Kopfstücke und Kopfstücke sowie alle übrigen Produkte aus Kopf, soweit in ihnen der Kopf in unverändertem Zustande enthalten und nicht mit anderen Stoffen verbunden ist (also z. B. nicht Kopfstücke, Linoleum, Holzmittel usw.). Bestimmte, in der Befreiung näher bezeichnete Mindestmengen sind jedoch von den Anforderungen ausgenommen. Ebenso ist die Befreiung von Verwendung und Verwendung der befreiten Gegenstände in bestimmter Umfang erlaubt geblieben. Die Befreiung über die einer Weibstücken unterliegenden Befreiung hat in der in der Befreiung näher angeordneten Weise bis zum 10. März 1917 zu erfolgen. Der gegenwärtige Stand der amtlichen Befreiungen und bei den Amtsstellen eingesehen werden.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Sonnenberg, 4. März. Gestohlen wurden auch hier in letzter Zeit manche Kleinigkeiten, die wohl nicht zur Anzeige gebracht worden sind. Die Langfinger aber werden fähiger. So wurde Samstag ein großer Diebstahl in der Nähe des Herrn Wengel im Rambadale ausgeführt. Die Tiere waren in das Dorf jederman und hatten einen Viehstall mit Inhalt durch das nach dem Hofe zu führende Hecker gewälft. Ein russischer Befangener bemerkte dies, und auf seinen Ruf: „Diebe, Spitzhaken“ entwichen die Abstreiter unter Zurücklassung mehrerer Schafe mit Vieh, die mitgehen sollten. Dennoch wird vermutet, daß mehrere Personen bei der diebstahligen Tat beteiligt waren.

Tagheim, 2. März. Unser Rathaus war früher das Gasthaus „Zum Dieb“ und wurde 1882 für seinen jetzigen Zweck angekauft. Es ist ein schon älteres, baufälliges Gebäude und entspricht auch jetzt in allen räumlichen und gesundheitlichen Punkten nicht mehr den gegen früher bedeutend größeren Anforderungen der Gemeindeverwaltung. Doch hat sich bis jetzt der berechtigete Wunsch eines Neubaus oder wenigstens Verlegung der Diensträume in ein anderes Gebäude noch nicht verwirklichen lassen. Da dies auch bei den derzeitigen Verhältnissen in absehbarer Zeit noch nicht geschehen wird, hat man während des letzten Jahres das Innere des Gebäudes einer Umgestaltung und Verbesserung unterzogen. Es wurden Fußböden gelegt, neue Wände eingezogen, sämtliche Räume mit frischem Putz und Anstrich versehen. Der Kassenraum wurde vergrößert und erhielt neue Schalter. Auch der große Bürgeraal, der früher ein Tanzsaal war und in dem später die Gemeindevorstände und größeren Versammlungen stattfanden, hat sich eine gründliche Umänderung gefallen lassen müssen. Durch Zirkelwände sind daraus zwei Räume zur Aufbeziehung von Akten und ein schöner Sitzungssaal für die Gemeindevertretung entstanden. Letztere mußte seitdem im Ständesaal ihre Versammlungen abhalten. Auch wurden noch weitere Räume für Diensträume eingerichtet, so daß das ganze Gebäude jetzt räumlich prächtiger und gesundheitlich besser ausgestattet ist, bis wieder bessere Zeiten kommen, seinen Zweck dienen kann.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

h. Stoll, 3. März. Gestern nachmittag spielte der elf Jahre alte Stoll die beiden Pöppelmanns Friedlich die Weich. Die Regel drang dem in der Nähe lebenden überhörigen Brüdern durch den Arm in die Lunge ein und führte nach wenigen Minuten den Tod herbei.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

Korbura a. L., 4. März. Der berühmte frühere innere Minister der Republik Korbura, Geheimrat Medizinrat Professor Dr. Konrad, wird am 9. März d. J. 50 Jahre ordentlichem Universitätsprofessor sein. Unrühmlich wird Konrad, der sich noch seiner vollen geistigen und körperlichen Frische erfreut, noch heute an der Universität, die seinem Wissen viel zu danken hat.

Handelsteil.

Deutschlands finanzielle Kraft.

W. T.-B. Berlin, 3. März. Eine auslesene zahlreiche Zuhörerschaft war gestern einer Einladung der unter der Leitung des Staatsministers z. D. Dr. v. Hentig stehenden Vereinigung für Staatsbürgerliche Bildung in dem großen Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses gefolgt zu einem Vortrag des Bonner Universitätsprofessors Geheimrat Dr. Schumacher über das im Hinblick auf die jetzt aufgelegte sechste Kriegsanleihe (vergleiche an anderer Stelle dieses Blattes) zeitgemäße Thema „Deutschlands finanzielle Kraft“. Von den erschienenen zahlreichen Vertretern der Behörden und anderen hervorragenden Persönlichkeiten seien hier nur genannt: Die Mitglieder des Reichsenkreditoriums Präsident Exzellenz Dr. Havenstein und Geheimrat Oberfinanzrat Dr. v. Glinn, von den Vertretern der Wissenschaft Geheimrat Dr. Sering.

Der Vortragende ging davon aus, daß Deutschlands finanzielle Kraft für fast alle eine Überraschung gewesen sei; vor dem Kriege habe niemand daran gedacht, daß gerade hier England hinter Deutschland zurückbleiben könnte, und doch sei es unverkennbar, daß auch die silbernen Kugeln, auf die man einst so stolz pochte, sich nicht nur gegen Rußland, Frankreich und Italien, sondern gerade auch gegen England zu rücken beginnen. Schon gleich zu Anfang sei der Deutschland angekündigte Zusammenbruch tatsächlich zum großen Teil bei unseren Feinden eingetreten, während Deutschland sich in eindrucksvoller Ruhe allen Anforderungen gewachsen zeigt. Wie die finanzielle Mobilisierung in Deutschland in stolzer Ruhe und Gleichmäßigkeit vollzogen. Jedes halbe Jahr ist eine Anleihe aufgelegt worden. Ein 5proz. Dauertypus hat sich herausgebildet. Auch der Zeichnungsskur; ist im wesentlichen derselbe geblieben. Anleihen, Schutzanweisungen und Wechsel schloßen sich zu einem wohlgedachten System zusammen, in dem auch den Banknoten ein ganz bestimmter Platz zukommt. Sie sind, wie im Frieden, im wesentlichen Umlaufmittel geblieben und nicht, wie in Frankreich, Finanzmittel geworden, und, wenn ihre Zahl so gewachsen ist, so erklärt sich das vor allem aus einer Steigerung des Bedarfs, wie der Redner ausführlich darlegte.

In allem anders unsere Feinde. Spielte sich in Deutschland die Kriegsanleihe mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerks in festen, bewährten Formen ab, so wird sie bei unseren Feinden beherrscht von Unstetigkeit und Unsicherheit. Das erklärt sich daraus, daß bei uns wegen unserer militärischen Erfolge eine dauernd günstige Konjunktur für die Aufnahme von Anleihen vorhanden ist, die Punkte dagegen unablässig darauf warten, daß eine günstige Konjunktur, wie sie bei uns zum Dauerzustand geworden ist, für sie einmal eintritt. Während Deutschland alle seine Kriegsausgaben in langfristigen Anleihen untergebracht hat, lebte England von der Hand in den Mund. Den in Deutschland aufgebracht 47 Milliarden Mark hatte es bis zur neuen Anleihe dieses Jahres nur 19 Milliarden Mark gegenüber zu setzen und die neue Anleihe wird auch keine Wandlung herbeiführen. Wenn sie, wie Bonar Law mitgeteilt hat, 14 Milliarden Mark erbracht hat, so bleibt noch immer eine schwebende Schuld von etwa 8 Milliarden Mark bestehen und darüber hinaus waren nach dem Statist noch 711 Millionen Pfund Sterling oder über 6 Milliarden Mark nötig, um die Kriegskosten bis Ende März zu decken. So groß die Gesamtsummen sind, als vollen Erfolg werden die Engländer ihre „Siegessanleihe“ nicht ansehen. Noch wichtiger ist, daß die Engländer, im Gegensatz zu Deutschland, sich genötigt gesehen haben, mit ihrem Zinssatz beständig hinauszugehen. Damit haben sie nicht nur ihre älteren Anleihen aufs schwerste entwertet, sondern es auch für die Zukunft fast unmöglich gemacht, zu so niedrigen Zinssätzen zurückzukehren, wie sie bisher für England in Stellung in der Weltwirtschaft von entscheidender Bedeutung waren. Das wird gesteigert dadurch, daß England immer größere Schwierigkeiten findet, seine dem Werte nach so gewaltig angeschwollene Einfuhr, von der immer mehr durch unsere U-Boote versenkt wird, zu bezahlen. Schon sind in der ersten Fachpresse Zweifel laut geworden, ob England, der ersten Krieg noch lange dauern, in der Lage sein wird, seine Goldwährung aufrecht zu erhalten. Das zeigt sich auch bereits in den englischen Wechselkursen, dessen Unsicherheit bereits ein Glaubenssatz der Welt war. Der stolze Sterlingkurs folgt dem bescheidenen Markkurs. Die Entwertung des deutschen Wechselkurses wird als Kriegsepisode dahinströmen. Sie greift nicht an die Grundlagen unseres Daseins, das nicht auf Kapital, sondern auf Arbeit aufgebaut ist. Die Entwertung des englischen Wechselkurses wird sich, je länger der Krieg dauert, um so stärker zu einem weltgeschichtlichen Ereignis auswachsen, dessen Bedeutung den Finanzen überdauert. So doch auch der finanzielle Krieg — so teilte der Redner — ist eine Art Schlachtenkrieg. Auch hier nützt der einzelne Sieg, mag er noch so glänzend sein, wenig. Immer wieder von neuem muß er errungen werden. Der steten Bereitschaft, sein Leben zu opfern, muß die immer neue Bereitschaft, mit allen seinen finanziellen Kräften dem Vaterland zu helfen, zur Seite stehen. Ein Versagen stellt alle vorausgegangenen Erfolge in Frage. Wird aber, wie bisher, in kluger Erkenntnis des eigenen Vorteils der vaterländischen Pflicht entsprochen, so muß der finanzielle Sieg zur endgültigen Entscheidung wirksam beitragen.

Auch der finanzielle Sieg wirkt nicht nur für die Gegenwart, sondern bis in späte Zeiten. Ja, vielleicht dient er am meisten der vergeltenden Gerechtigkeit. Denn er trifft England in seiner wesentlichsten Besonderheit, er löst uns von einem Druck, der immer lähmend auf uns gelastet hat, schafft uns Ersatz für die vielen Schäden, die uns der feige Wirtschaftskrieg Englands zugefügt und macht die Bahn in der Zukunft unserem friedliebenden und arbeitsamen Volke, das heute in Kämpfen und Entbehrungen seine Pflicht treu helderhaft belätigt, frei für einen neuen Aufstieg.

Wettervoraussage für Montag, 5. März 1917

von der Meteorologischen Abteilung des physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Heiter, trocken, Nachtfrost, tags merklich wärmer.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Quartalsleiter: H. Begerhoff.

Beantwortlich für deutsche Politik: H. Begerhoff; für Auslandspolitik: Dr. phil. R. Sturm; für den Unterhaltungsbezug: Dr. H. Nauendorf; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarbezirken: Dr. H. Diefenbach; für Geschäftsamt: Dr. Diefenbach; für Sport und Lustfahrten: Dr. H. C. Bodeker; für Vermischtes und den Briefkasten: Dr. Bodeker; für den Handelsteil: Dr. H. C. Bodeker; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: Dr. Bodeker; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der V. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Sperrkante der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Arbeitsmarkt
Buchhalterin,
 selbständig u. gewissenhaft, perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten unter B. 652 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Lehrmädchen
 mit guter Schulbildung zum 1. April gesucht.
 Wilh. Höder, Großhüchen - Einrichtungen, Schillerplatz 2.

Lehrmädchen
 aus guter Familie für sofort oder 1. April gegen Vergütung gesucht. Reinlein, Herrenmoden - Haus, Kirchgasse 48.
 Teilsen. u. Sauerbeiterinnen auf sofort gesucht. Geschwister Steinberg, Rheinstraße 47, 1.
 Sauerbeiterin auf Wöde gleich gesucht. Moritzstraße 10, 2.

Jüngere Sauerbeiterin
 für mein Konfektions - Atelier sofort gesucht.
Modebrun M. Schneider
 Kirchgasse 35/37.

Tüchtige Korsett - Arbeiterin
 u. Bekleidungsarbeiterin gef. Meld. nachm. Gutmann, Wilhelmstraße 16, 1.
Rahmädchen
 zum Raschennähen gesucht. Dache, Neugasse 19.
Blumenbinde - in,
 nicht im Franzisch u. Körbe pflanz., gesucht. Jung, Blumenhaus.

Lehrmädchen
 zum gründl. Erlernen des Bügelns für sofort oder zu Ostern gesucht.
„Raffovia“, Luisenstr. 24.
 12. Mädchen f. das Bügeln gründl. erl. spät. d. Beschäftigung. Ederhofstraße 3.
 Braves Mädchen kann das Bügeln gründl. erlernen. Johannisstraße 14, 1. Eine erkrankte erfahrene

Röchin
 für feinste Hotelküche gef. Off. an Frau C. Schmidt, Marktplatz 3.
Jüngere quibusgerichte
Röchin,
 die etwas Hausarbeit übernimmt, zum 1. April für einen kinderlosen Haushalt gesucht. Kaffauer Str. 2 (Adolfshöhe).

Tüchtiges Alleinmädchen
 gesucht. Kronplatz 1, 1 r.
Solides Alleinmädchen
 für gleich oder später gef. Dieblicher Straße 13.

Sauberes ordentl. Mädchen,
 welches etwas Kochen kann, für die Haushaltung sofort oder später gesucht. (Keine Wäsche.)
 Rund, Richstraße 8, 1 l.
Junges tüchtiges Mädchen
 gesucht. Kerostraße 24, Gutenberg.
 Per bald oder später

fleißiges Mädchen
 für Hausarbeit gef.; etwas Kochen erwünscht. Frau Major Bode, Schumannstraße 16.
Solides braves Mädchen,
 d. quibusger. f. u. Hausarb. übern., gesucht. Alce, Häfnergasse 13.

Zum 15. März oder 1. April
 tücht. f. arb. Mädchen, welches Kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, gesucht. Dieblicher Straße 30, Part.

Tüchtiges Alleinmädchen,
 das gut Kochen kann für 1/2 Std. von Wiesbaden gesucht. Beschreibung bei Jung, Blumenhaus, Al. Burgstraße.
Tüchtiges jüngeres Mädchen
 für Küche u. Hausarbeit a. 15. März von kinderlosem Ehepaar bei hohem Lohn gef. Herrngartenstraße 18, 2.

Suche sofort ein Hausmädchen,
 w. servieren, nähen u. bügeln kann. Nur solche mit gut. Zeugn. wollen sich melden bei Frau Forststrat Gabel, Dieblicher Straße 37, 1.
Gesucht zum 15. März
 Mädchen, welches quibusger. Kochen kann u. Hausarbeit übernimmt. Hausmädchen vorhanden.
 Langstraße 3.
Junges fleißiges Mädchen
 bis 15. März gesucht bei Raab, Dohheimer Straße 123.

In allen Hausarbeiten erfahrenes
tüchtiges älteres
Alleinmädchen
 in gute bauernde Stellung gesucht. Sonnenberger Str. 84. Part. 2-6.
 In Villa Diana
 wird ein braves fleißiges Mädchen für Küche u. Haus gesucht, am liebsten vom Lande.

Sauberes Mädchen
 gegen hohen Lohn tagsüber bis 5 Uhr sofort gesucht. Garnier, Friedrichstraße 36, 2.

Saub. ordentl. Alleinmädchen
 mit guten Zeugnissen bei hoh. Lohn zum 15. März gesucht. Professor Raager, Rheinstraße 82, 3 St.
Alleinmädchen für Hausarbeit
 gesucht. Schmalbacher Straße 53, 1.
 Gef. a. 15. März f. Billenhaushalt
läm. Mädchen oder Köchin,
 die etw. Hausarb. übern. Schumannstraße 3 (an der Adolfiner Straße).

Frau oder Mädchen,
 unabhängig, von 7 Uhr morgens bis nachmittags oder abends gesucht. Dr. Grimme, Arndtstraße 7, 3.
Tüchtige Frau,
 in Zimmerarbeit bewandert, vorm. 2 Stunden für einige Wochen gesucht. Kervotat 13, 1.

Saubere zuverlässige Frau
 für einige Stunden des Tages gesucht. Rah. Adolfsallee 26, 2.
Saubere Monatsfrau 3 Std. vorm.
 gesucht. Bahnhofsstraße 1, 1.
Monatsfrau
 1-1 1/2 Std. gesucht bei Friseur Sattler, Seelgasse 24, 1.

Saubere Monatsfrau
 oder Mädchen vormittags von 9 bis 12 Uhr sofort gesucht. Riederwaldstraße 5, 2 Treppen rechts.
S. Monatsfr. o. Mädch. vorm. gef.
 Lobbenberg, Scharnhorststr. 13, 2 r.
Ehrliche saubere Monatsfrau
 von 8-10 1/2 u. 2-3 Uhr für sofort gesucht. Louise Fuchs, Wellrigstraße 38, Laden.

Mädchen mittags für Ausgänge
 u. Bügen gesucht. Franz Baumann, G. m. b. H., Kochbrunnenplatz 1.
Laufmädchen,
 auch solches, das Ostern die Schule verläßt, gesucht. Blumenhandlung Pflanzstraße 1.
Laufmädchen gesucht
 Stadl - Geschäft Kaiser-Platz 1, Hotel Vier Jahreszeiten.
 Ein Laufmädchen für Blumengeschäft sofort gesucht. Moritzstraße 3.

Buchhalter
 oder
Buchhalterin
 zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter F. 659 Tagbl.-Verlag.

Wir suchen für unser Ver-
 sicherungsbüro einen
Lehrling
 mit guter Schulbildung. Selbstgeschriebene Offerten erb. die Bezirks - Direktion Wiesbaden, Franz Klein, Rheinstr. 74.

Spengler, u. Installateur - Geselle
 bei hohem Lohn gesucht. Gerhardt, Seerodenstraße 16.
Installateur gesucht.
 Rompel, Bismarckring 6.

Damenschneider
 für sofort gesucht.
Holzmann-Wolf
 Damen-Moden F 28
 Mainz.

Kräftiger christlicher Hausbursche,
 tüchtiger Radfahrer, sofort gesucht. Jung, Blumenhaus.
Jüngerer Ausläufer
 sofort gesucht. Rheinstraße 27, Buchhandlung.

Zuverlässige Pente
 gegen hohen Lohn als Wächter gef. Wiesbadener Bewachungs-Institut, Coulinstraße 1.
 Ein Mädchen,
 w. Ostern aus der Schule kommt, sucht Lehrstelle als Köchin. Rah. Bahnhofsstraße 25, Dieblich.

Welt-Haushälterin
 (gute Köchin) sucht sofort Stellung in ruhigem, kinderlosen Haushalt. Rah. „Babhaus zum Kranz“.

Gesetzte perf. Köchin
 mit prima Zeugn. sucht Stelle für sofort oder später. Offerten unter B. 661 an den Tagbl.-Verlag.
 Einfaches Fräulein,
 welches perfekt schneidert u. sämtliche Hausarbeit versteht, sucht, gestützt auf gutes Zeugnis, Stelle in kinderlosem Haushalt zum 15. April. Angeb. u. F. 663 a. d. Tagbl.-Verl.

Gebildete Frau
 sucht für die Nachm. - Stunden Besch. bei alt. Dame od. et. Kind. Näheres Albrechtstraße 14, Stb. 3.
Reutner, Kaufmann,
 sucht Beschäftigung, mit oder ohne Kapital-Beteiligung. Angebote mit näheren Angaben unter G. 662 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Berkäufe
 Privat - Verkäufe.
 Reinrass. br. Dackel, 2 Jahre alt, 1 1/2 J. zu verk. Rah. Tagbl.-Verl. Sy
 Verrentragen,
 irenig gebraucht, Stb. u. Diebstrassen (40, 41), Ratt 7. - 2.30 u. 2.30 Uhr.
 1/2 Dackel, schw. u. farb. Braten unter Preis. Albrechtstraße 4, Part. links.

Fast neue
Hammond-Schreibmaschine
 zu verkaufen. Offerten u. S. 662 an den Tagbl.-Verlag.
Moselkörbchen,
 neu, zu verkaufen. Odemer, Reichstraße 13, 2 rechts.
 Schönes Küfett preiswert zu verk. Adresse im Tagbl.-Verlag. 89

Umzugshalber billig zu verk.:
 1 großer Eichenholz - Schrank mit gedrehten Säulen und ein Zimmer - Podium mit Antoleum - Belag. 3,30 Mr. lang, 1,35 Mr. breit, 3 Stück Eichenholz - Kuppelstühle, 1,00 x 0,95 groß oder 6 Stück einf. Fenster, 1,00 hoch, 0,45 br., 3 Stück Holz - Nierenscheiben versch. Größe, 1 Doppelleiter mit 10 eisernen Stollen, 3 Stück Holz - Bandschilder, 110 x 0,80 groß, 10 Dmtr. Eichenholz, Parlett - Tafeln, auch für Möbelwände verwendbar.
 Dohheimer Straße 26, 1.

Preisw. abzug. 6 rote Plüschstühle
 u. 11. Sofa, Leinwand, Violinist., Wiesbaden, Moritzstr. Arndtstr. 1, 1 Hs.

Zu verkaufen
 1 großer weißbl. Labenthrant, zwei große weißbl. Schaufel - Einrichtungen, 1 großer Teil. geschliffener Spiegel, passend für Schneider und Schneiderinnen, verschiedene Damenbistens (neue Form), 1 Stelmachmaschine, passend für Zeichner u. Maler, Karlsruher 3. Barriere.
 Fast neue gut erh. Nähmaschine zu verk. Luisenstraße 26, Part.
Wegen Stallauflösung zu verk.:
1 Landauer
1 Bisavis
 mit Gummibereifung.
1 Jagdord
1 Tagwagen
1 Copenheimer
 (Selbstfahrwagen),
 weiß u. gelbbl. Geschirre.
 Näheres durch Georg Rud., Hofwoonbau, Wiesbaden.
 Fahrstuhl, fehlerfrei,
 für starke Personen zu verkaufen. Vertramstraße 8, 2 rechts.
Gummi - Luftstr. 9 u. Petr. - Gängel.
 4 Bl. zu verk. Schlichterstr. 13, 3.

Ein Gaslocher, dreiflamm. sehr gut
 erhalten, zu verk. Adelsheidstraße 62, Part. Besichtigung vormittags.
Zu verkaufen
Kohlen - Plutzna
 mit Handbetrieb, 50 kg Tragfähigkeit. Zahl, Wilhelmstraße 42.
 Ein transportables Hühnerhaus zu verk. Sonnenberg, Sölgstr. 14.
Sändler - Verkäufe.

Wetze - Wetze,
 so lange Vorrat, kein Laden, daher billig. Frau Görtz, Adelsheidstraße 35.

Kaufgejuche
 Siege u. Stamm Hühner zu kaufen gesucht. Offerten unter G. 660 an den Tagbl.-Verlag.
Brillanten und Perlen
 sucht zu hohen Preisen f. Liebhaber. Näheres bei
Frau Rosenfeld,
 Wagemannstr. 15, P. Fernr. 3964.
 Uhr, geeignet für Leben,
 gesucht. Bismarckring 6, Part.

Kontrolltassen,
 National, laufe zu höchsten Preisen gegen bar. Off. u. J. G. 6678 u. Rudolf Mosse, Berlin SW. 91. F 117

Füllbetten, Gardinen
 und Plüschdecken zu kaufen gesucht. Off. u. B. 231 Tagbl.-Zweigstelle.
Antiquitäten,
 Gemälde, Porzellane, Möbel, Kupferstiche, Perlentel laufe zu hohen Preisen. Off. u. M. 458 Tagbl.-Verl.

Antike Möbel, Porzellane,
 Miniaturen, Perlentel usw. werden zu guten Preisen gesucht. Gef. Offerten u. U. 653 an den Tagblatt-Verlag.
Kaufe von Herrschaft
 bezugsweise
 getr. Da nen- u. Kinderkl.
 in Samt, Seide u. Spitzen.
Wetze, Juwelen u. Brillant.
 Möbel, Bohn - Einricht. u. Nachlässe, zahle stannend hohe Preise.
Frau Grosshut,
 Wagemannstraße 27, 1. - Tel. 4124.

Frau Stummer
 Neugasse 19, 2 St., kein Laden.
Telephon 3331
 sucht allerhöchst. Preise f. getr. Dam. - Kleid. in Seide, Samt, Spiz., Wetze, Möbel, Brillanten, Plüschstühle.
 Plüschsofa mit oder ohne Umbau, Kleider - Schrank, Vertiko, Tr. - Spiegel, Ausziehtisch mit 6 Stuhl., Tepp. zu l. gef. Off. u. B. 234 Tagbl.-Verl.

Gebr. Schlafzimmer
 bis 1. April zu kauf. gef. Off. u. G. 663 an den Tagbl.-Verlag.
 Suche gegen gute Bezahlung
 Betten, Federbetten, einz. Matrassen, Kleider - Schränke, Kommoden, Vertiko, Sofas, ganze Einrichtungen.
 Frau Kannenberg,
 Hellmundstr. 17, P. Große Antäufe.

Wohnzimmer
 zu kaufen gesucht. Offerten unter E. 661 an den Tagbl.-Verlag.
 Möbel aller Art laufe
 H. Hambour, Hermannstraße 6, 1.
 Polsterstühle, Vertiko, Schreibtisch zu kauf. gef. Off. 897 postlagernd.

Gebrauchte Möbel,
 einzeln u. ganze Haushaltungen, sowie Restbestände von Händlern, Geschäften und Fabriken werden zu hohen Preisen angetauft. Otto Kannenberg, Walramstraße 27.
 Sofa (Ältere Form),
 desgleichen Stühle und Glaschrank zu kaufen gesucht. Offerten unter G. 659 an den Tagbl.-Verlag.
 Vertiko u. Uhr, Kleiderschrank, sowie 1 Kinder - Leiterwagen zu kauf. gesucht. Offerten unter R. 234 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19.

Hohe Bezahlung, bar,
 für komplette Wohnungs - Einrichtungen, einzelne Zimmer u. einzelne Möbelstücke, diverse Einrichtungsgegenstände in jeder Höhe. Offerten u. D. 229 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19.

Ich kaufe
 alte Bettfedern u. Rohhaare, sowie gebrauchte Möbel aller Art.
 O. Kannenberg, Walramstr. 27.
Für Kriegs - Zwillingsschubben
 gut erh., geeign. gr. br. Kinderwagen gesucht. Frau Maria Edel, Dieblich - Wöschel, Feldstraße 2.
 Gut erh. eleg. Kinder - Liegewagen zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. G. 663 a. d. Tagbl.-Verl.
 Federhandwagen zu kaufen gesucht. Rau, Wellrigstraße 16.
 Gut erhaltener Küchenherd,
 mittl. Größe, zu kaufen gesucht. Off. unter B. 661 an den Tagbl.-Verlag.

Seifforken
 bis zu 26 Pf. der Stüd, Weinforken bis zu 7 Pf. der Stüd, Wein- u. Seifforken, Säde, Reh- u. Hasen - selle, Papier und Lumpen, Rohhaare laufe stets
zu hohen Preisen
Acker,
 Wellrigstraße 21, Sof.

Seifforken
 Stüd bis 25 Pf., Weinforken bis 7 Pf., Hasen, Reh, u. Hasenfelle, Säde, Rohhaare zahle allerhöchste Preise.
Sch. Still, Wäcker - Straße 6.
 Telephon 3164.
 Kaufe Reh- u. Hasenfelle,
 Hasen, Papier usw.
 S. Sinner, Dranienstr. 23, R. 2. Tel. 3471.

Lumpen
Badtgejuche
 Garten oder Ader gesucht, hint. d. Dreifaltig. Kirche, Waldstr., Adolfsallee 9. Ed. Karl, Körnerstr. 9

Unterricht
 Deutscher Konversations - Unterricht gesucht. Anzehe unter G. 663 an den Tagbl.-Verlag.

Enl. u. franz. Unterricht
 für Anfänger, in Kursen mittags od. abends. Monatl. 5 Mk., 2 Stunden wöchentlich.
 Dohheimer Straße 20, 2. Stod.

Stenographie -
u. Schönschreib - Unterricht
 wird an Schüler u. Schülerinnen an schulfreien Tagen erteilt. Anmeldungen sofort erbeten.
Hermann u. Clara Bein
 Diplom - Handelslehrer
 - Rheinstraße 115. -

Unterricht und Übungen
 Stenographieschule Stolze - Schrey Dienstag, abds. 8 Uhr, Gewerbe - Schule
 Maschinenschreiben
 auf verschiedenen Systemen lehrt schnell nach leichter Methode. Müller, Vertramstraße 20.

Statt besonderer Anzeige!
 Am 2. März verschied sanft nach kurzem Krankenlager unsere liebe Schwester, Tante, Schwägerin, Nichte und Cousine
Frl. Marie Victor
 im 66. Lebensjahre.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Pauline Victor.
 Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Heute vormittag 10 Uhr entschlief im Hospiz zum hl. Geist sanft und gott- ergeben, nach langjährigem, mit grosser Geduld ertragenem schweren Leiden, öfters gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, unsere liebe, herzensgute, treue Schwägerin, Tante und Cousine,
Fräulein Louise Goedecke,
 im 68. Lebensjahre.
 Die grosse Liebe und Anhänglichkeit, besonders aber ihre aufopfernde Pflcht- treue, die sie ihr ganzes Leben la g allen ihren Verwandten und Freunden bewiesen hat, sichern ihr ein dankbares Andenken.
 Um stille Teilnahme bittet
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Wilhelm Goedecke.
 Wiesbaden, 8. März 1917.
 K.-Friedr.-R. 25.
 Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. März, vorm. 11 Uhr, von der Leichen- halle des alten Friedhofes nach dem Nordfriedhof statt; das Traueramt am Donnerstag um 9.15 Uhr in der St. Bonifatiuskirche. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Anmeldung zur besonderen Landsturmrolle

(Einkreis Wiesbaden).

Sämtliche Leute, die am 2. August 1869 und später geboren sind und bei früheren Musterungen die Entscheidung:

„Zeitig arbeitsverwendungsunfähig“

erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag, den 5. und Dienstag, den 6. März cr., vormittags von 8—12 1/2 Uhr, und zwar:

- 1. die 1869 und früher Geborenen auf Zimmer Nr. 38 b und
- 2. die 1898 Geborenen auf Zimmer Nr. 51

des Rathhauses unter Vorlage ihrer Militärpapiere usw. anzumelden. Ausgenommen hiervon sind die 1895, 1896 und 1897 geborenen Militärpflichtigen, die sich bereits im Januar d. J. zur Rekrutierungsgesammlrolle angemeldet haben.

Die Unterlassung der Anmeldung wird nach den bestehenden Gesetzen geahndet.

F 449
Der Magistrat.

Umzüge

innerhalb der Stadt und nach auswärts, mittels neuester **Patent-Möbelwagen.** Wiesbadener Transport-Gesellschaft **Friedrich Zander jr. & Co.,** Adelheidstrasse 44. Fernsprecher 1048. Besichtigung und Kostenanschläge frei. 193

Aufgesprungene Haut Sanoderma-Glycerin ist ein gutes Mittel für rauhe und spröde oder durch Frost beschädigte Haut. 149 Schütz'nhof-Apothek, Langgasse 11.

Buchdruck-Maschinenmeister sucht sofort die **L. Schellenberg'sche Holzbuchdruckerei, Wiesbaden.**



Umzüge unter Garantie. Lagerung ganzer Wohnungs-Einrichtungen u. einzelner Stücke.

An- u. Abfuhr von Waggons. Expeditionen jeder Art.

Schweres Lastfuhrwerk. Lieferung von Sand, Kies u. Gartenkies.

Expeditions-Gesellschaft Wiesbaden G. m. b. H., nur Adolfsstrasse 1, an der Rheinstraße.

Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen. 872 Telefon 872. Telegramm-Adresse: „Prompt“.

Eigene Lagerhäuser: Adolfsstrasse 1 und auf dem Güterbahnhof Wiesbaden-West. (Güteranschluss.) 79

Bermietungen

Wielandstraße 14, 1 Hochherrschafliche 3-Zimmer-Wohn. sofort zu vermieten.

Kleinstraße 8 3-Zim.-W. sofort. 290

Rifladstr. 15, Erdgesch. u. 1. St., je 6-7 Zim., Küche, 2 Mansard., 2 Klosets, Gas, Elektr., Bad, zum 1. April zu vermieten. Röh. bad. oder Adelsheidstraße 28, 1.

Kaulbrunnstr. 7 Beckf. u. elektr. Hausanschl. 3. um. Röh. Göttingh. Geeignete Räume für

Arzt od. Zahnarzt mit oder ohne Pension, für sofort zu vermieten. Näheres Herrmann, Wilhelmstraße 44.

Dahh. Str. 18 Frisch-Wohn. an ruh. Meier sofort oder später zu verm.

Hellmündstr. 36, 1. gut möbl. 3im. Römerberg 37, 1. u. 3. b. Fr. o. Fr. Möbliertes Zimmer mit guter Versorgung zu v. Dambachstr. 2, 1.

Mietgejudje

Suche 3-4 Zimmer, Küche u. Zubehör, elektr. Licht, zum 1. April. Offerten mit Preis unter N. 662 an den Logbl.-Verlag.

Hübliche 4-Zim.-Wohn. 2. April od. 1. Mai gef., wenn mögl. etwas Gartenland. Genauer Off. mit Preis erb. Fr. W. Amende, Gut Reinsdorf h. Heidermühle (Komm.).

Bernstädtige Dame sucht mögl. im Mittelpunk der Stadt freundl. möbl. Zimmer mit Versorgung. Offerten mit Preisang. u. N. 663 an den Logbl.-Verlag.

In Pension oder Familie gesucht zum 1. Okt. von 3 Damen zwei große leere Zimmer, mit Bedienung. Offert. mit Preisangabe u. N. 660 an den Logbl.-Verlag.

Gelle Werkstat. Nähe Sellmündstraße, zu mieten gef. Off. u. N. 663 an den Logbl.-Verlag.

Stall u. Remise zum 1. April zu mieten gef. Angeb. unter N. 663 an den Logbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden

Verloren Kneifer in rotem Stul. Abgegeben gegen Verlorenung Sellmündstraße 26, 2.

Blauwoll. Schal Mittwoch abend verloren. Geg. Bel. abzug. Karlsruhstraße 64, 1 links.

Geschäftl. Empfehlungen

Junge Frau empfiehlt sich für schriftliche Heimarbeit. Näheres Fr. Kern, Sulowstraße 9, Neb. 2.

Größ. Waschenäherei empf. sich im Anf. famül. Berrens, D.-R. u. Bettwäsche, sowie gründl. Ausbessern. Kleine Webergasse 7, 2.

Trudy Steffens, Massage u. Handpflege, ärztl. geprüft, Cranienstr. 18, 1 r., Nähe Adelsheidstr. Errechtl. täglich 10-12 u. 3-8 Uhr.

ärztl. geprüft, Massage, Ellenbogengasse 9, 1 r.

Eleg. Nagelpflege, Massage! Maria Somersheim, ärztl. gepr., Dohelmer Straße 2, 1. Nähe Heiden-Teater.

Eleg. Nagelpflege E. Leiffinger, Tannustrasse 24, 1. Errechelt nur von 2-7 Uhr.

Cognac Hennessy Whiskey Rum, Liköre.

G. Baumann, Dresden, Prager Straße 40 F 60

Unsere Größtmende, feste weiße **Seife Pfund 1 Mt.** so Ing. Borr. Philippsbergstr. 33, P. L.

Neueste Seide u. Wolle für Blusen u. Kleider, Besätze, Rige, Färbelose, Knöpfe, Spitzen, Rüschen zu best. Emille Reich, Frankenstr. 21, Parterre.

Bananasäpfe - bester Ertrag für Seife - empfiehlt billigst 188

Drog. Moebus, Tannustr. 25.

Die Wein-Versteigerung

der Königlich Prinzlichen Administration zu **Schloss Reinhartshausen** im Saale des Gasthauses „Zum Engel“ in Erbach im Rheingau beginnt, wegen Ausfall von Zügen, am **Mittwoch, den 7. März d. J., um 1 Uhr nachmittags,** anstatt um 12 Uhr. F 29

Tages-Veranstaltungen - Vergnügungen.

Residenz-Theater. Montag, den 5. März. Jugend- und Puppentheater gütlich gegen Nachzahlung. Gastspiel des Königl. bayr. Hoftheaters Konrad Dreher mit seiner Gesellschaft.

Der alte Feinschmecker. Ein Münchener Schwank in 4 Aufzügen von Hans Georg Logelgang. Musik von Emil Kaiser.

Blasius Maier, Privatier. Konrad Dreher
Fanny, seine Schwester. F. Schaffner
Pepi, sein Sohn. J. Schusterbauer
Koch, sein Diener. Hubert Raab
Kiermaier. Edwin von Sagan
Viel, Köchin bei Kiermaier. Emmy Weid
Julchen Poppendieck. Paula Müller-Crombee
Friede Poppendieck aus Berlin, Rentier. Gustav Konradi
Hans Kirchmayer, Kunst-maler. Engelbert Binder
Ein Soldat. Max Berner
Ein Bürger. Heinz Sattler
Seine Frau. Rosa Walter
Ein Mädchen. Kleine Hellner

Nach dem 2. Akt größere Pause. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 1/2 10 Uhr.

Vereins-Nachrichten. Mädchen- und Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit. Vermittlung von ehrenamtlicher Mithilfe auf allen Gebieten sozialer Arbeit. Exekutivkomitee im Ravalierhaus des Schlosses, Bldg. 2. Stock, Zimmer 9, Montag und Donnerstag von 12-1 Uhr.

Thalia. Kirchgasse 72. Tel. 6137. Bestes und größtes Lichtspielhaus mit Künstler-Orchester. Heute Montag nachm. 4-10 Uhr: Amtl. militärisch. Kriegsfilm! **Unsere Helden an der Somme** Ein weithistorisches Dokument in 3 Teilen von dem **gewaltigen Völkerringen in der Sommeschlacht.** Außerdem gutes Beiprogramm: **Pepi als Jugendwächter.** Lustspiel in 3 Akten mit dem beliebten Münchner Komiker Pepi Ludl f. **Luny's Geburtstag.** (Humoristisch.) Neueste Eizo-Woche. Eintrittspreise: 25 Pf. Zuschlag auf die gewöhnlichen Preise. — Die Jugend hat wochentags für 55 Pf. und 80 Pf. Zutritt.

ODEON Lichtspiele Kirchgasse 18. Nur noch einige Tage! **Allein-Erstaufführung!**

Maria Carmi die grosse Tragödin, in d. gewaltigen Drama **Im ewigen Dunkel** nach dem Roman von „Robert Bracco“ in 4 Akten. Vorliegendes Filmwerk, hervorragend in Photographie und Ausstattung, packend in Handlung u. Spiel, mit „Maria Carmi“ in d. Hauptrolle, ist eine Aufsehen erregende Darbietung. — Die eindrucksvolle künstlerische Darstellung ist geradezu überwältigend u. bedeutet ein wahres Ereignis auf diesem Gebiete. —

Meschugge ist Trumpf glänzendes Lustspiel **2 Akte! — 2 Akte!** mit „Helene Voss“ in der Hauptrolle und ein unterhaltungsreiches Beiprogramm. **Erstklassige neubesetzte Musikkapelle.**

KT Tannustr. 1. Allein-Erst-Aufführung!! **Hella Moja,** die talentvolle, junge Künstlerin in ihrem neuest. und besten Film:

Des Tod des Erasmus. Tragödie in 4 Akten. Die dramatischen Effekten reiche Tragödie, durch eine romantische Handlung, vorzügliche Regie und märchenhaft schöne Ausstattung in ihrer Wirksamkeit unterstützt, erreicht durch die ganz besonders hervorragende Darstellung: einen hohen Reiz. Ein Ausflug nach den Höhen von Beaume. Interessante Naturaufn.

Wanda Treumann, Viggo Larsen das beliebte Künstlerpaar in **Ehemannsurlaub** Pikanter Schwank in 3 Akten. Sämtl. amtlichen Kriegsfilme werden auch in unserem Theater vorgeführt. Nächster Film: **Unsere Helden an der Somme.** Das Theater ist wieder wie früher gut geheizt. ::

Das Theater ist wieder gut geheizt.

Die Jugend hat nachmittags 5 und 7 Uhr Zutritt.

U.T. Lichtspiele Rheinstr. 47. Heute letzter Tag!

John Rool Detektiv-Dramas in 4 Akten. **Harry Higgs** in der Hauptrolle. Reichhaltiges neues Beiprogramm. Ab Dienstag, 6. März:

Henny Porten in **Das wandernde Licht.** Drama in 4 Akten. Täglich von 3-10 Uhr.

Vergnügungs-Palast Zoehelmer Straße 19 :: Fernruf 811 Spielplan vom 1.-15. März.

Der Präsentkönig welcher allabendlich die Zuschauer mit Bertellung von wertvollen Präsenten überrascht. Saltham, Red-Turner. 4 Miramare 4, atrobot. Tanz-Hall.

Hansi Immans mit ihrem wunderbaren Dressur-Act in 2 Abteilungen: a) Im wilden Westen. b) Eine Kirchweih in Tiro. 15 Hunde 15.

Liebtal's großartiger elektrischer Act. Ellen und Ella, ausgezeichnete Gymnast.-Szene. **Fredo Segali** Der brillante Verwandlungskünstler. Max Lamp, der bekannte bayrische Komiker. Else Arbra, Bahn-Athletin. Anfang wochentags 7 1/2 Uhr. (Vorh. Musik.) Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen: 3 und 7 1/2 Uhr.